

Aus dem Archiv der TAZ vom 12.4.1991

Kripo-Beamter beschuldigt Treuhand

■ Durch Schiebereien Tausende von Arbeitsplätzen vernichtet?/ Treuhand dementiert

Berlin (taz/dpa) — „Wir haben nichts zu vertuschen, zu verdecken oder zu verschweigen“, lautete die Generalverteidigung, mit der Treuhand-Sprecher Wolf Schöde gestern den spektakulären Beschuldigungen eines hochrangigen Berliner Kripo-Beamten das gute Gewissen der Anstalt entgegensetzte. Der Leiter der Abteilung Organisierte Wirtschaftskriminalität bei der Berliner Polizei, Uwe Schmidt, hatte in einem Interview berichtet, durch Treuhand-Mitarbeiter seien zahlreiche sanierungsfähige Betriebe in der Ex-DDR ausgeschlachtet sowie Grundstücke und Sachwerte der früheren Kombinate „verschoben“ worden. Der Schaden belaufe sich auf rund 500 Millionen Mark. Tausende Beschäftigte hätten durch die Manipulationen ihre Arbeitsplätze verloren.

Schöde wertete die Äußerungen Schmidts als „Destabilisierung“ der Treuhand, mußte allerdings zugleich einräumen, daß „vier bis fünf“ Mitarbeiter unter Betrugsverdacht vom Dienst suspendiert worden seien. Bei den aufgedeckten Fällen handele sich um „viele kleine Fälle“, die alle mehrere Monate zurücklägen. Die Schadenshöhe sei derzeit nicht zu beziffern. Schöde räumte ein, daß nicht alle Verdächtigen Treuhand-Mitarbeiter vom Dienst suspendiert worden seien, um die laufenden Ermittlungen nicht zu gefährden. Wirtschaftsstaatsanwalt Hans Richter, Leiter der Treuhand-Abteilung „besondere Aufgaben“, erklärte, es gebe keine Anhaltspunkte dafür, daß durch die Manipulationen Arbeitsplätze verlorengegangen seien. Ausschließen könne er dies aber nicht.

Die Berliner Justizsprecherin Jutta Burghart hat inzwischen bestätigt, daß gegen mehrere Treuhand-Mitarbeiter wegen Betrugsverdachts ermittelt werde. SEITE 4:

Treuhänder unter Betrugsverdacht

■ Hochrangiger Kripo-Beamter beschuldigt Treuhand-Mitarbeiter: Schieber vernichteten Tausende von Arbeitsplätzen/ 500 Millionen Schaden?/ Treuhand bestätigt die Suspendierung von Mitarbeitern

Berlin (taz/dpa) — „Die Treuhand muß weiter um ihren Ruf kämpfen.“ Mit dieser leicht resignierten Äußerung reagierte Treuhand-Sprecher Wolf Schöde auf die spektakuläre Erklärung eines hohen Berliner Polizeibeamten, Mitarbeiter der Anstalt seien an Betrugsmanövern im Zusammenhang mit der Privatisierung ehemals volkseigener Betriebe beteiligt. Die Berliner Justizsprecherin Jutta Burghart bestätigte inzwischen die Vorwürfe, die auch Schöde auf einer kurzfristig anberaumten Pressekonferenz nicht entkräften konnte.

Vielmehr gab der Treuhand-Sprecher zu, mehrere Mitarbeiter seien unter Betrugsverdacht vom Dienst suspendiert worden. Es handele sich dabei jedoch weder um leitende Mitarbeiter noch um neue, spektakuläre Fälle, sondern — „wie das so ist im Leben“ — um Vorgänge aus den Monaten August bis Dezember 90. Zum Ausmaß des entstandenen Schadens wollte sich Schöde mit Rücksicht auf die schwebenden Verfahren nicht äußern. Es handele sich um „viele kleinere Fälle“. Die Zahl der suspendierten Mitarbeiter gab er mit „vier bis fünf“ an, wobei Schöde anklagen ließ, daß im Interesse der Ermittlungen nicht alle Verdächtigen von ihren Funktionen entbunden worden seien.

Der Leiter der Berliner Kripo- Dienststelle für organisierte Wirtschaftskriminalität, Uwe Schmidt, hatte in einem Interview erklärt, zahlreiche Betriebe in der Ex-DDR seien durch Machenschaften von Treuhand-Mitarbeitern vorzeitig „ausgeschlachtet“ worden, obwohl sie noch zu retten gewesen wären. Durch die Verschiebung attraktiver Grundstücke und Sachwerte durch Treuhand-Mitarbeiter hätten Tausende von Beschäftigten ihre Arbeitsplätze verloren. Schmidt bezifferte den entstandenen Schaden auf 500 Millionen Mark.

Schmidt sprach von „Seilschaften“ zwischen den Geschäftsführern ehemals volkseigener Betriebe und Mitarbeitern der Treuhand, deren Aufgabe es ist, die circa 8.000 verbliebenen Staatsbetriebe zu privatisieren.

Der baden-württembergische Staatsanwalt für Wirtschaftskriminalität, Hans Richter, der in der Treuhand die Abteilung „besondere Aufgaben“ leitet, erklärte zu den Vorwürfen Schmidts, er habe keinerlei Hinweise, daß durch hausinterne Machenschaften Arbeitsplätze vernichtet worden seien. Allerdings könne er dies auch nicht generell ausschließen.

Treuhand-Sprecher Schöde äußerte sich „bestürzt“ über die Aussagen des Berliner Kripo-Mannes, der damit in ein schwebendes Verfahren eingreife, und sprach von gezielten Versuchen, die Treuhand zu destabilisieren. Die Vermutung, in der Anstalt seien weiter „Seilschaften“ am Werk, nannte er Blödsinn. Im übrigen seien nach dem Bekanntwerden von Unregelmäßigkeiten im Vorjahr, alle erforderlichen Maßnahmen getroffen worden, um weitere Betrügereien in Zukunft auszuschließen. Auf die Frage, ob damit ähnliche Fälle in Zukunft ausgeschlossen werden könnten, blieb Schöde allerdings realistisch: „Nein, im Gegenteil.“ Die Verführung sei möglicherweise doch größer.

Wie groß die Verführung ist, vom Einheitschaos zu profitieren, erläuterte unterdessen die Berliner Justizsprecherin: Bei 84 Fällen von Wirtschaftskriminalität, die allerdings nur zu einem geringeren Teil die Treuhandanstalt betreffen, sei möglicherweise ein Gesamtschaden von 3.867 Millionen Mark entstanden. eis